

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 8

Rubrik: Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laubhölzer
Nadelhölzer
Exoten
Sperrplatten
Tischlerplatten
Türen
Pavatex
Grisotex
Novopan

Holzhandlung



Ihr Einkauf vereinfacht durch grosse Auswahl

Heinrich Grob & Co

Tavapan
Spasoplaten
Ultrapas-
Kunstharzplatten
Furniere
Leime

Zürich 23
Röntgenstrasse 25
Telefon 051 - 42 41 41
Bern 22
Wankdorffeldstr. 68
Telefon 031 - 8 96 01

256

gebend verantwortlich für Ordnung und Gesamtgestaltung des «Aufbaues». Insbesondere obliegt dem Ausschuss die Abstimmung aller ihm zur Entscheidung vorgelegten Entwürfe untereinander und zu einer städtebaulich-künstlerischen Einheit sowie die Anpassung aller Entwürfe an die örtlichen Gegebenheiten; bei der Vielzahl ausgeprägter baukünstlerischer Individualitäten erfüllt er damit eine sehr notwendige und wohl höchst schwierige Aufgabe.

Neben dem bleibenden Kernstück, dem Neuaufbau, soll für die Dauer der Ausstellung vom 6. Juli bis 29. September 1957 eine den «Aufbau» ergänzende, alle Gebiete des Bauwesens und der Städteplanung umfassende Thematische Schau von der dafür gegründeten «Internationalen Bauausstellung GmbH.» außerhalb des Aufbaugelbietes, längs der Altonaer Straße, gezeigt werden.

Im Zusammenhang mit der «Interbau» steht das von Le Corbusier in der Nähe des Olympiastadions projektierte Wohnhaus mit 300 Einheiten.

Für die zu erwartenden Kongresse wird die «Benjamin-Franklin-Stiftung» eine Kongresshalle in neuester Bauart für 1200 Personen an der Straße In den Zelten durch den Architekten Stubbins errichten.
Erich Richter

Hinweise

Design Centre in London

Der Council of Industrial Design hat im Zentrum Londons, fünfzig Schritte vom Picadilly Circus, ein «Design Centre for British Industries» eingerichtet, das Ende April durch den Herzog von Edinburgh eröffnet wurde. Auf den Werbeslogan des Design Centre «Look before you shop!» anspielend, wünschte der Herzog von Edinburgh in seiner Ansprache, das Design Centre möge das breite Konsumentenpublikum dazu erziehen, «mit

äußerst kritischem Auge das Angebot zu prüfen und eine strenge Auswahl zu treffen». Durch beständige, wache Kritik der Konsumenten könne und werde der kulturelle und wirtschaftliche Standard der Produktion gesteigert werden. Den englischen Industriellen sagte der Herzog von Edinburgh: «Damit, daß ihr auf euren Lorbeeren ausruht und dreimal am Tag nach den Mahlzeiten sagt 'British is best', ist es nicht getan; intensive Arbeit, Kritik und Verbesserungen sind nötig, um im Wettstreit auf dem nationalen und dem internationalen Markt bestehen zu können.»

Mit dem Design Centre unternimmt der Council of Industrial Design den Versuch, die Produktion gut gestalteter Gebrauchsgüter durch eine sehr direkte Ansprache und Aufklärung breiter Konsumentengruppen zu fördern. Das Design Centre ist sozusagen ein Warenhaus der guten Dinge, in dem man nichts kaufen, aber alles besichtigen und prüfen kann. In den drei Stockwerken dieses jedermann bei freiem Eintritt zugänglichen «Warenhauses» findet man über tausend Gegenstände der industriellen Serienproduktion; jeder Gegenstand ist mit Angaben über Preis, Material, Entwerfer, Hersteller usw. versehen. Die Anordnung nach Sachgruppen macht es einfach, Vergleiche hinsichtlich des Materials, der

Form, der Brauchbarkeit und Preiswürdigkeit anzustellen. Eine ebenfalls mit ausführlichen Angaben versehene Karte mit 8000 Fotos sowie Mustersammlungen von Tapeten und Dekorationsstoffen vervollständigen die Kollektion.

Hier soll der Konsument «schauen, bevor er kauft», soll er sich mit gut gestalteten Erzeugnissen der jüngsten Produktion vertraut machen, soll er unbefangenen und ungestört seine Wahl treffen. Eigentlich gehört es ja wohl zu den Aufgaben des Handels, dem Konsumenten diese Möglichkeiten der Information und Prüfung zu geben. Doch da viele Geschäftsinhaber (das ist in England nicht anders als in Deutschland) wenig Neigung zeigen, gute, neue, im Aussehen vielleicht etwas ungewohnte und in ihrer Wirkung auf die Registrierkasse noch nicht erprobte Erzeugnisse ins Schaufenster zu stellen, erfüllt der Handel diese Aufgabe nur mangelhaft. Unter Berufung auf einen imaginären «Publikumsgeschmack» weisen die Händler oft zurück, was ihrem eigenen Geschmack nicht behagt; erst wenn sich etwas Gutes, Neues gegen ihren Widerstand durchgesetzt hat und von den Kunden verlangt wird, führen sie es und stellen es aus. Das Design Centre präsentiert also gewissermaßen stellvertretend für den Handel ein «Schaufenster der guten Form», in der Erwartung, daß



LEICHTMETALLFENSTER

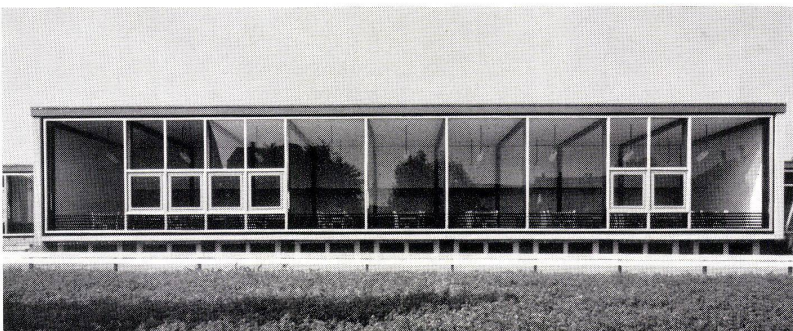
für Wohnbauten

Geschäfts- und Bürohäuser
Verwaltungsgebäude

in verschiedenen Ausführungen
und Typen

Industriefenster

Fassadenelementenbau



VOHLAND + BÄR AG.

RIEHN / BASEL Tel. 061 / 96541



Leichtmetall-Profile

für neuzeitliches Bauen von

**Fenstern, Schaufenstern, Türen, Toren
Treppengeländern, Terrassengeländern
Brückengeländern, Umfriedungen**

(Ausführung durch unsere Kunden)

Standard-Profile ab Lager lieferbar

Weitere Erzeugnisse:

Bleche, Bänder, Rondellen • Stangen, Profile, Rohre, Ringe,
Draht • Gesenkschmiedeteile • Sand- und Kokillenguß

Verlangen Sie unverbindlich unsere technische Beratung

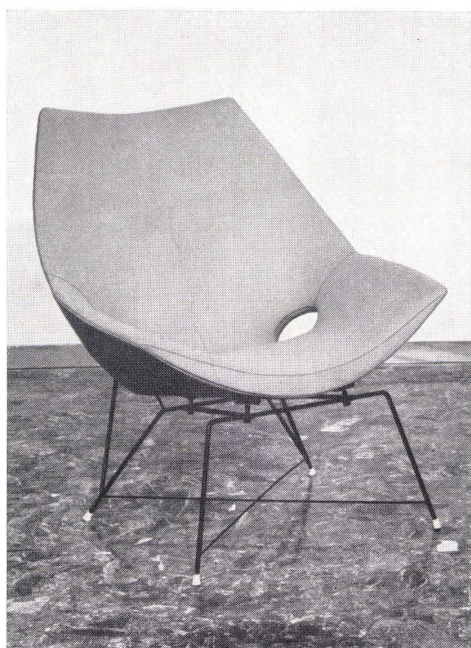
ALUMINIUM AG. MENZIKEN

dieses Schaufenster Kunden heranzieht und erzieht, die dann durch ihre eindeutigen Forderungen an den Handel auch die Schaufenster der Geschäfte verändern. In einem anderen Zusammenhang – beim Darmstädter Gespräch 1952 – hat Karl Sanders, der Direktor des holländischen Instituts für industrielle Formgebung, gesagt: «Was wir heranbilden müssen, das ist ein Kern eigenwilliger Käufer, lästiger Kunden mit eigenen Wünschen, denen man die Sachen nicht länger anschliefen kann; sie werden die selbstbewußte Gewandtheit des Handels untergraben, und damit wird schon viel gewonnen sein!» In dieser Richtung zu wirken, bedeutet nicht – auch für das Design Centre nicht –, gegen den Handel Front zu machen oder in Konkurrenz mit ihm zu treten. Es gilt vielmehr, gerade auch im Handel diejenigen Kräfte zu bestärken, für die es neben der unbezweifelbaren Wichtigkeit der Registrierkasse auch noch Interessen und Verpflichtungen kultureller und gesellschaftlicher Art gibt. So hat auch das Design Centre beim Handel Resonanz gesucht und gefunden: zur Eröffnung des Design Centre haben 105 Geschäfte und Einrichtungshäuser in 58 englischen Städten Extraschaufenster mit Gegenständen der von Design Centre getroffenen Auswahl gezeigt. Man kann das Design Centre in gewisser

Hinsicht mit unseren Wohnberatungsstellen und mit unserer Sammlung Industriform (Villa Hügel) und den temporären Industriform-Ausstellungen, wie sie zum Beispiel die Neue Sammlung in München veranstaltet und auf Wanderung schickt, vergleichen. Förderung material- und funktionsgerecht gestalteter, gebrauchstüchtiger, preiswerter Erzeugnisse durch Demonstration, Information und Beratung ist hier wie dort die Aufgabe. Aber im Unterschied zu den deutschen Institutionen, die sich mit einer relativ begrenzten, streng juristischen Auswahl auf die Präsentation vorbildlicher Spitzenleistungen beschränken, versucht das Design Centre, inmitten einer Acht-Millionen-Stadt, mit einer weit umfangreicheren Kollektion, in der neben dem Guten auch das Noch-Passable geduldet wird, eine größtmögliche Breitenwirkung zu erzielen. Die Größenordnung des Design Centre deutet sein Jahresetat an: er beträgt 80 000 englische Pfund (nahezu eine Million Deutsche Mark), die etwa zu gleichen Teilen vom Staat und von den Herstellern der gezeigten Gegenstände aufgebracht werden. Die Auswahl wird, unabhängig von jeglichem Einfluß der Produzenten, von einer Kommission getroffen, die sich aus Mitgliedern des Council of Industrial Design zusammensetzt; Vorsitzender der Kommission ist Sir Gor-

don Russell, der Direktor des Council. Das Design Centre zeigt vorwiegend Gegenstände, die zum Einrichten von Haus und Wohnung gehören; außerdem sieht man Büromaschinen, Reiseutensilien und – etwas überraschend in diesem Zusammenhang – Fahr- und Motorräder. Die Fülle der Gegenstände wirkt zunächst, trotz geschickten Arrangements, etwas verwirrend; doch das haben die Veranstalter wohl bewußt in Kauf nehmen müssen, da sie dem Besucher ein reales, vielen individuellen Erfordernissen und Wünschen gerecht werdendes und damit notwendigerweise umfangreiches Angebot machen wollten. Diese Absicht muß man sich auch, wenn man nicht ungerecht werden will, bei einer kritischen Betrachtung der Auswahl gegenwärtig halten. Vieles, was gezeigt wird, hält einem strengen Urteil kaum stand, liegt aber dennoch weit über dem Durchschnitt dessen, was man in den Schaufenstern Londons sonst zu sehen bekommt. Das Design Centre will nicht die Spitze der Entwicklung um einen Avantgardistenschritt voranbringen, sondern es will das Gros der Konsumenten auf breiter Front in Richtung auf das Bessere in Bewegung setzen. Hervorragende Leistungen findet der ausländische Besucher vor allem in zwei Produktionsgruppen: bei den Lederarbeiten und bei den Küchengeräten und -ein-

richtungen. Lederarbeiten, Koffer, Taschen und all die Utensilien, die für Reise, Jagd, Sport benötigt werden, sind eine alte englische Spezialität; in Material und Form besitzen sie jene straffe, gespannte, dabei aber betont unauffällige Eleganz, die ihrem Verwendungszweck ebenso entspricht, wie in ihr ein traditionsreich ausgeprägter Zug des englischen Wesens zum Ausdruck kommt. Dann – obwohl die englische Küche sich keines so guten Rufes erfreut – die Küchengeräte, Herde, Eisschränke, die höchste technische Perfektion mit einer bis ins kleinste Detail sorgfältig und zweckmäßig gestalteten Form vereinen; die fortschreitende Automatisierung vieler Geräte bedingt differenzierte Steuerungsanlagen, die das gewohnte Aussehen verändern: der mit einem «Timer» ausgestattete Elektroherd, der morgens auf bestimmte Kochzeiten eingestellt wird und abends, bei der Heimkehr der berufstätigen Hausfrau, das fertige Essen bereit hält, besitzt eine hochgestellte Schalttafel, die dem Armaturenbrett eines Autos ähnelt. Im Gegensatz zu solcher technischen Perfektionierung und funktionellen Gestaltung der Küche bevorzugt der Engländer im Wohnraum Gegenstände, die, obwohl sie der industriellen Serienproduktion entstammen, in Material und Bearbeitung an ihre alte handwerkliche Herkunft erinnern. Holz



Modèle T. V. Fr. 385.50

Modèle Kosmos Fr. 385.50

Fauteuil rembourrage

gomme mousse

Couverture tissu

Vente exclusive pour la
Suisse

NOVILUX S.A.

rue du Tunnel 7, **Lausanne**

Tel. 22 16 58

**Ideallösung für Küchen,
Badezimmer, WC, Wart-
zimmer, Labors**

Der neueste Fenster-Ventilator

XPELAIR
mit IRIS-Verschluss. **V 350 C**

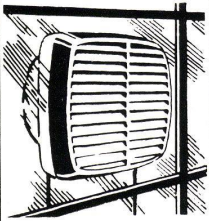
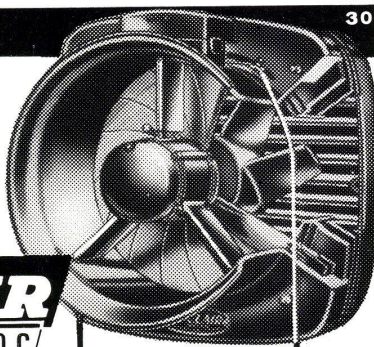
**Immer ein angenehmes Klima.
Keine Zugluft, keine Dampf-, Fett-
und Rauchniederschläge, keine
unliebsamen Küchengerüche in
der Wohnung mehr!**

- Einfachstes Einbauen in Fen-
ster oder Mauern
- Witterungsbeständig da Wet-
terschutzschirm, Gehäuse,
Propeller & Irisverschluss aus
Presstoff
- Ruhig laufender Motor mit lan-
ger Lebensdauer
- Nylonkordel zur Betätigung
des Schalters und der Iris-
blende



Alles Nähere durch .

A. WIDMER AG. ZÜRICH, Talacker 35 Tel. (051) 23 03 11



Nur Fr. 145.-

und Naturtextilien in meist dunklen Tö-
nungen herrschen vor; Metalle, Kunst-
stoffe und helle Farben spielen eine weit
geringere Rolle als bei uns auf dem Kon-
tinent. Auch die Dekorationen auf Ge-
schirr und Gläsern, die den ausländischen
Besucher zunächst etwas verblüffen, las-
sen erkennen, wie stark in England die
Bindung an Traditionen und Konven-
tionen auch noch die jüngste Produktion
bestimmt. **Wend Fischer**

Bauliche Gestaltung und technische Einrichtung von Bibliotheken

Dieses Thema war ein Programmpunkt
auf der 6. Tagung der Arbeitsgemein-
schaft der technisch-wissenschaftlichen
Bibliotheken in Frankfurt.

Seit der Gründung der Arbeitsgemein-
schaft der technisch-wissenschaftlichen
Bibliotheken erfreuen sich deren Tagun-
gen einer besonderen Beliebtheit. Dies
ist darauf zurückzuführen, daß es der
Vorsitzende A. Floß, Leiter der Bergbau-
Bücherei Essen, versteht, Persönlich-
keiten aus allen Zweigen des Bibliothek-
wesens und der Dokumentation um sich
zu sammeln, wodurch die Arbeitsgemein-
schaft über den Rahmen einer Beru-
fsgemeinschaft hinausgehoben ist und eine
erfreuliche Allgemeingültigkeit erlan-
gt. Weiter sind es aber die mit großer
Sorgfalt und ernsthafter Überlegung aus
den vordringlichen Zeitfragen zusammen-
gestellten Programme, die den in unregel-
mäßigen Zeitabständen stattfindenden
Tagungen ihre Anziehungskraft verschaf-
fen.

Am 14. und 15. März dieses Jahres hatten
sich rund 270 Teilnehmer im Battelle-
Institut in Frankfurt zusammengefunden,
Leiter der Bibliotheken von Technischen
Hochschulen, Industriekonzernen, For-
schungsinstituten des Staats und der
Privatwirtschaft, von Patentstellen,
Werksbüchereien, Schriftleitungen tech-
nischer Fachzeitschriften und von Fach-
Dokumentationsstellen. Die Geisteswis-
senschaften waren ebenso vertreten wie
die Wirtschaftswissenschaft. Besonders
erfreulich: eine größere Zahl von Teil-
nehmern aus Ost-Berlin, der Ostzone,
aus Holland, Schweiz und Österreich.
Zwei Grundgedanken beherrschten das
Tagungsprogramm: einmal das viel dis-
kutierte Verhältnis Bibliothek-Dokumen-
tationsstelle beziehungsweise Biblio-
thekar-Dokumentalist, und zum andern-
mal, bedingt durch die Schaffung immer
weiterer Werksbüchereien und Dokumen-
tationsstellen, die Frage der baulichen
Gestaltung und technischen Einrichtung
von Fachbibliotheken und Literaturnach-
weisstellen. Zum ersten Thema sprach
Professor Dr. W. Gülich, Kiel. Sein Le-
benswerk: Aufbau und Leitung des Insti-
tuts für Weltwirtschaft, seine Bibliothek,
die gleichzeitig Dokumentationsstelle ist,
seine im eigenen Haus und mit der Um-
welt gesammelten Erfahrungen, gaben
ihm die Berechtigung zu temperament-
vollen Ausführungen, die lebhaftes Zu-
stimmung von seiten der Dokumentalisten
erfuhren und ebenso lebhaften Wider-
spruch der Bibliothekare.

Was hier jedoch besonders interessiert,
war das Thema der Bibliotheksbauten.
(Der Bau von Universalbibliotheken soll –
wie wir erfahren – im Rahmen der dies-
jährigen Bibliothekartagung behandelt
werden.) Wer die Literatur der letzten
zwanzig Jahre verfolgt hat, weiß, daß fast
ausnahmslos über große Bibliotheken
berichtet wurde, in jüngster Zeit zum Be-
ispiel über die Amerika-Gedenkbibliothek,
die Bibliothek der Freien Universität, den
Wiederaufbau der Bibliothek der Techni-
schen Universität (siehe Bauen + Wohnen,
Heft 9/54), alle in Berlin. Über
kleinere und Werksbüchereien dagegen
fehlen meist Veröffentlichungen. So war
es die Überraschung der Frankfurter Ta-
gung, aus dem Vortrag «Bauliche Ge-
staltung kleiner und mittelgroßer Fach-
bibliotheken» von Dipl.-Ing. M. C. von
Hausen, der für ein Architekten-Team in
Münster in Westfalen sprach, festzu-
stellen, daß es unter den heute stark
spezialisierten Architekten auch bereits
solche gibt, deren Hauptaufgabe und be-
sondere Liebe es ist, Fachbibliotheken zu
planen und zu bauen oder in bestehenden
Betriebsräumen einzurichten.

Zahlreiche Lichtbilder von ausgeführten
Bibliotheksräumen bezeugten nicht nur
die Kenntnis der Funktionen eines Biblio-
theksbetriebs und die Vorsorge für rasche
Erfüllbarkeit von Anforderungen durch
klare Führung der Arbeitslinie und ent-
sprechende technische Einrichtungen
(Signalanlagen, Aufzüge, Rohrpost usw.),
sondern auch das Bestreben, den Leser
an das Buch heranzubringen und seine
Liebe zum Lesen zu fördern durch An-
ordnung ruhiger und bequemer Sitz-
möglichkeiten bei Anwendung der neue-
sten Erkenntnisse über Belichtung, Be-
lüftung, Farbgebung, Schalldämmung
usw. Auch für die Kombination von
Bücherei und Vortragsraum – sogar mit
vollständiger Bühneneinrichtung – wur-
den Beispiele gezeigt.

Daß sowohl bei den funktionellen als bei
den ästhetischen Lösungen einzelne zu
Widerspruch reizende Überspitzungen
zutage traten, konnte den nicht erstaunen,
der die vielfachen, oft gegensätzlichen
Forderungen kennt, die an die Betriebs-
bibliothek gestellt werden. Dr. Karl Keil,
Bad Kissingen, berichtete über die ein-
maligen Buchbestände der Wetterdienst-
stelle und – an Hand von Plänen – über
den fast vollendeten Bibliotheksneubau;
Herr G. Schaecke, Dortmund, sprach
über die Eingliederung der Bibliothek
innerhalb des neuen Verwaltungsgebäudes
der Vereinigten Elektrizitätswerke
Westfalen AG. in Dortmund. In den Dis-
kussionen zu vorgenannten Vorträgen
wurde dringend gefordert, daß Architekt
und Bibliothekar von den ersten Über-
legungen an, über die Planung bis zur
schlüsselfertigen Übergabe einer Biblio-
thek, eng zusammenarbeiten sollen; nur
diese Zusammenarbeit ermögliche zweck-
mäßige Lösung der immer wieder anders
lautenden Forderungen an den gestal-
tenden Architekten. Die Bibliothekare wur-
den aufgefordert, ihr tägliches Interesse
auch der Bauausführung zu schenken,
um eventuell Abweichungen vom Ge-
planten rechtzeitig zu bemerken und Be-
richtigung zu veranlassen; genaueste
Vorplanung aller Einzelheiten sei ebenso
zu fordern, wie der bindende Kostenvor-
anschlag.

Unter den folgenden Berichten über Ein-
richtungen und Hilfsmittel von Biblio-
theken beanspruchten die Ausführungen
von Büchereileiter H. Dickmann, Düssel-
dorf, besonderes Interesse, da er seine
Erfahrungen mit dem raumsparenden
Compactusgerät in der Bücherei des
Vereins Deutscher Eisenhüttenleute be-
kanntgab.

Beim Dank an Herrn Floß, der die Haupt-
last der Tagungsvorbereitung getragen
hatte, wurde auf die enorme Leistung
hingewiesen, die er mit der Herausgabe
des TWZ vollbracht hat: des Verzeich-
nisses der Zeitschriftenbestände und
Serienwerke aus den Gebieten Technik,
Naturwissenschaften, Medizin, Wirt-
schafts- und Sozialwissenschaften. Mit
dem Dank verband sich die Bitte der
Tagungsteilnehmer, der Arbeitsgemein-
schaft auch fernerhin vorzustehen.

C. E. Müller

CIAM, Internat. Kongresse für Neues Bauen

Der 10. Kongreß der CIAM findet diesen
Sommer vom 3. bis 13. August in Du-
brovnik, genauer in dessen Vorort Lapid,
statt. Das Thema lautet: «Habitat – Pre-
mières constatations et résolutions», das
heißt: Grundfragen des Wohnens in all
seinen räumlichen und baulichen Aus-
strahlungen und Wechselbeziehungen.
Die Tagung beginnt bereits auf der Schifffahrt
von Venedig nach Dubrovnik. Auch
die Rückreise wird zu Schiff unternommen.
Nähere Auskunft erteilt das Zentral-
sekretariat, Doldertal 7, Zürich 7.

Fotografenliste

Fotocielo, Roma
Publifoto, Mailand
Fototecnica, Mailand
Roelly & Mertens, Zürich

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld

Dipolam
BODENBELAG
in 40 unverwüstlichen Farbnuancen
M W Moser & Wenger A.G. Grenchen Tel. 065. 86 81